Nacht-Telegramme.

Frankfurt a. M., 13. April. (Abends.) Credit 200¼. Staatsbahn —. Lombarden 104. Galizier —. Ungar. Goldrente —. Ungar. Papierrente —. Silberrente 80¼. Ungar. Goldrente 79¼. Ungar. Papierrente 79¼. Silberrente 80¼. Disconto 3½. Fest.

Wien, 13. April. (Abendbl.) Credit 297,00. Staatsbahn 307,50. Lombarden 131,75. Nordwestbahn 150,50. Marknoten 61,45. Ungar. Credit 293,00. Schwächer.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
11 Amt I., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 4 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Der spaltige Petitzeile 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 5 Silben 1 Mk. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidenbank, G. Müller-Berlin, A. Retz-Magdeburg, H. Jordi-Halle, P. Krabbe-Berlin W., H. Stoter-Hamburg. Pleyel-Zeitg. für Einsende einzeln, Manuscripte keine Garantie [illegible].

Den geehrten Damen Dresdens
und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass
Mittwoch, den 15. d. M.
die für die **Antwerpener Weltausstellung** gefertigten **Häkel-Artikel** zur Ansicht aushängen werden.
Minna Hartung, 17 Wallstrasse 17.

Neuheiten in schwarzen und farbigen Shlipsen u. Cravatten, sowie Shlipsnadeln,
Hosenträger in gutem Gurt und Gummi band mit soliden und praktischen Ledergarnituren,
Manschetten-, Kragen- und Chemisettenknöpfen,
Papierwäsche empfehlen
J. Bargon Söhne. Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Jeder Dame
dürfte der Besuch des einzigen **Neustädter Special-Geschäfts für Damen-** und **Kindermäntel** von
Richard Ulbricht
höchst lohnend sein.

W. Höffert, Königl. Sächsischer und Königl. Preussischer Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse 10. Berlin, Leipzigerplatz 12.

Nr. 104. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 14. April: Mäßiger Nordostwind, veränderl. Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge, etwas wärmer | Dresden, 1885. **Dienstag, 14. April.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Heute tritt, nach den Osterferien, der deutsche Reichstag wieder zusammen, um den Rest seiner Aufgaben aufzuarbeiten. Gleichzeitig versammelt sich der preußische Landtag zu dem gleichem Zweck. Letzteres Parlament wird voraussichtlich bald am Ende seiner Thätigkeit stehen; es hat nur noch Vorlagen unbedeutender Art abzumachen. Aufenthalt wird nur der vielbesprochene Antrag v. Hüne verursachen, der bekanntlich dahingeht, den preußischen Antheil an den erhöhten Getreide- und Viehzöllen nicht der Staatskasse zur Deckung des Defizits zu überweisen, sondern an die Gemeinden zu allerlei nützlichen Zwecken wegzugeben. Im preußischen Abgeordneten-Hause ist dem Antrag Hüne, da die Regierung ihn begünstigt, die Mehrheit sicher; zweifelhaft ist die Zustimmung des Herrenhauses. Hier sitzen genug unabhängige Männer, die nicht aus augenblicklichen politischen Zweckmäßigkeitsrücksichten heidi! die altbewährten Grundsätze solider Finanzwirthschaft aufgeben, die nicht sich für den Zauber begeistern, daß derselbe Staat, der Einnahmegelder verschenkt, das Geld zu seinen Ausgaben erst wieder borgen soll. Es wird vielleicht des persönlichen Auftretens des Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident bedürfen, um den Widerstand des Herrenhauses zu brechen. Die Folge nämlich solchen Wegschenkens von Staatsgeldern ist, wie man immer wieder hervorheben muß, ein um so größeres Defizit im preußischen Staatsschatze und im weiteren Verlaufe die Forderung an den Reichstag, immer wieder neue Steuern zu bewilligen, damit das preußische absichtlich erweiterte Finanzloch verstopft werde. Um die preußische Finanznoth zu vergrößern, ist die Berliner Regierung sogar willens, den Volksschullehrern die längst nöthigen Alterspensions-Erhöhungen zu gewähren. Wer wird den würdigen Lehrerveteranen Preußens nicht von Herzen eine Aufbesserung ihres bescheidenen Altersein kommens gönnen, zumal sie ja immer noch nicht an die Bezüge ihrer Kollegen in Sachsen, Thüringen und Süddeutschland heranreicht? Aber wunderlich genug! So lange Preußens Finanzen die Erfüllung dieser Anstandspflicht gegen die greisen Jugenderzieher gestatteten, speiste man sie mit Vertröstungen ab. Sowie aber die Staatseinnahmen die früheren Staatsausgaben nicht decken, wird sofort an Erhöhung der letzteren gedacht — mag das Reich dafür sorgen, daß Preußen die Gelder erhält. Selbst die Noth der alten Schulmeister wird als Vorwand für Steuererhöhungen im Reichstage ausgenutzt. — Außer durch diesen Antrag Hüne könnte allenfalls noch der Schluß des preußischen Landtags durch Einbringung einer neuen kirchenpolitischen Vorlage hinausgeschoben werden. Es ist nunmehr wohl sicher, daß der erledigte Erzbischofstuhl von Köln wieder besetzt werde. Daß Dr. Meichers denselben nie wieder einnehmen würde, davon hat sich der Papst nunmehr wohl überzeugt. Das „Niemals" des preußischen Kultusministers kommt also in diesem Falle zu Ehren. Die römische Kurie fügt sich in diesem Punkte, verleiht dem vom Staate wegen Auflehnung gegen die Staatsgesetze abgesetzten Erzbischof Melchers den Kardinalspurpur und einigt sich mit der Staatsgewalt dahin, den Bischof von Ermeland, Dr. Krementz, an die Spitze der Erzdiözese zu setzen. Derselbe gab zwar durch sein Einschreiten gegen Altkatholiken das Signal zum „Kulturkampfe", ist aber einer der wenigen preußischen Bischöfe, die der Absetzung entgangen sind. Umsonst aber giebt die römische Kurie weder nach oder etwas her. Als Bedingung für ihr Entgegenkommen in dieser Kölner Personalfrage bezeichnet man nun, daß die Falk'schen Maigesetze über die Vorbildung der Geistlichen und die Ausübung geistlicher Aemter umgestaltet werden sollen. Wenn sich Kirche und Staat über diese Dinge zu einigen vermögen, dann wird der preußische Landtag eine daraufgerichtete Vorlage gern annehmen und die allgemeine Revision der Maigesetze, die dem Friedensschlusse zwischen Staat und Kirche entgegenstehen, ist eine leichte Aufgabe. Die ganze politische Lage führt die preußische Regierung dahin, bald mit dem Centrum Frieden zu bekommen.

Diesem Wunsche kann man sich auch nicht-preußischerseits umsomehr anschließen, als damit sich die Aussicht eröffnet, die sozialen Reformen weiter zu fördern. Bei einer feindseligen Haltung des Centrums ist dies unmöglich. Hoffentlich beeinträchtigen die Verhandlungen des preußischen Landtags nicht mehr so diejenigen des Reichstags, wie vor Ostern! Ein hartes Stück Arbeit liegt ihm ob. Zunächst der Zolltarif. Immer neue Anträge tauchen da auf. Die Landwirthe verlangen eine Erhöhung des Eingangszolls für Schweine von 2½ auf 6 M. pr. Stück, des Fleischzolls von 12 auf 20 M. und aller Zölle auf Rindvieh um 50 Prozent. Diese Ansprüche gehen über die Forderungen der Reichsregierung hinaus; sie hat in ihrem Zolltarif keine Erhöhung der Viehzölle vorgeschlagen. Seitdem der Schweinezoll von 2 auf 2½ M. erhöht wurde, fand eine beträchtliche Abnahme der Einfuhr von Schweinen und eine namhafte Vermehrung der Ausfuhr statt. In Deutschland selbst hob sich die Schweinezucht ganz mächtig. Wenn die Landwirthe von dieser Gunst der Verhältnisse nicht so profitirten als sie wohl könnten, so ist daran der leidige Zwischenhandel Schuld. Die Preise sind ja auch etwas gestiegen; in Preußen z. B. stieg Schweinefleisch im Durchschnitt der Jahre 1881/83 von 122 auf 128 Pf. pro Kilogramm, von Speck von 171 auf 179, von Schmalz von 169 auf 178 Pf. Nicht die Landwirthe, wohl aber die Viehhändler haben den Nutzen eingestrichen. Das würde noch mehr der Fall sein, wenn der Reichstag eine so bedeutende Erhöhung der Viehzölle vornähme, die in diesem Falle auf eine Steigerung des Preises eines so weit verbreiteten Lebensmittels, wie Schweinefleisch ist, hinausliefe. Außer dem Zolltarife steht aber noch die Börsensteuer zur alsbaldigen Berathung. Hier nimmt man hohen Orts eine sehr verdächtige Haltung ein, über die nur die Hochfinanz beglückt ist. Wir wünschen aber nicht blos die baldige Einführung der Börsensteuer, sondern daß der Reichstag auch die wichtigen sozialen Reformen, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Landwirthschaft und die Arbeiterschutzgesetze fertig stellt.

Zwischen Rußland und England besteht vorläufig ein Friedenszustand mit vierzehntägiger Kündigungsfrist. Von Petersburg aus hat man eine solche Wartezeit begehrt, um über die Kämpfe am Kuschk-Flusse nähere Nachrichten einzuziehen und in London hat man dieses Verlangen erfüllt. Aber noch vor Ablauf dieser Frist läuft der Rapport des russischen Generals Komarow ein, der durchaus den Eindruck der Wahrhaftigkeit macht und durch die eigenen Darstellungen der englischen Offiziere bestätigt wird. Es steht jetzt amtlich fest, daß die Afghanen den Kampf begannen und zwar auf den Rath englischer Offiziere. Das Verlangen Englands auf Bestrafung des wortbrüchigen Russengenerals ist daher eine Unverschämtheit sonder Gleichen; Gladstone thäte besser, seine eigenen Offiziere vor ein Kriegsgericht zu stellen. Die russische Regierung hat, um ihr Entgegenkommen zu beweisen, ihrem General nochmals befohlen, nicht vorzurücken, aber ihm geboten, dem Vormarsche der Afghanen ruhig zuzusehen, das kann sie doch nicht. Die Engländer thäten überhaupt gut daran, die Afghanen nicht als unschuldige Lämmer zu betrachten. Sie werden mit diesen wilden, undisciplinirten Völkerstämmen überhaupt noch ganz eigene Erfahrungen machen. Seltsam ist es, daß England sich darauf verstürzt, diesen Afghanen seinen Schutz aufzudrängen. Diese mögen von einem Bündnisse mit den verhaßten Rothröcken überhaupt Nichts wissen und wenn ihr Emir wenigstens mit Worten davon in Rawal-Pindi sprach, so fragt es sich sehr, ob seine Unterfürsten und die Volksstämme gleicher Ansicht sind? Zunächst drohen die Afghanen, sich dem Einmarsche der Engländer in ihr Gebiet zu widersetzen, der Emir möge mit ihnen ausgemacht haben, was er wolle. Was ist Das nun für eine widersinnige Lage, daß die Engländer mit Rußland einen Krieg anfangen wollen, wo sie doch nicht direkt aufeinander stoßen? Die Engländer müßten sich erst mit Gewalt den Weg in ein Land bahnen, das sie nachher zum Vortheil der Eingeborenen gegen einen Dritten vertheidigen wollen! Zudem ist die militärische Lage Englands bei Weitem ungünstiger als die Rußlands. Man könnte nicht begreifen, warum England sich in solche Gefahren begiebt, wenn man nicht die Angst kennte, die es davor empfindet, daß Rußland den Zugang zu einem allezeit schiffbaren Weltmeere sucht. Rußland will nicht blos eine Landmacht sein, sondern auch eine Seemacht werden. Es dringt daher nach den südlichen Meeren vor. England aber mag das nicht zugeben — es fürchtet den Concurrenten. So ist es möglich, daß der jetzige Conflict zwischen beiden Reichen einstweilen friedlich beigelegt wird — der Gegensatz selbst bleibt nach wie vor bestehen und muß einmal ausgefochten werden.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 13 April.

Berlin. Einer Meldung der politischen Korrespondenz aus Rom gegenüber erklärt der „Kurier Poznanski" kategorisch, daß die Kandidatur Wanjura's für den Posener erzbischöflichen Stuhl von der Kurie vollständig abgelehnt ist. Der jetzt von Rom als Kandidat vorgeschlagene Dekan Graf Ponisski ist angeblich ein politisch gemäßigter, nicht kompromittirter Geistlicher, der die Sympathie der Polen genießt. Auch die „Germania" sagt, die Kandidatur Wanjura's sei endgiltig beseitigt, es werde in Rom nur noch auf die Antwort der Berliner Regierung gewartet, ob diese die neuerdings vom päpstlichen Stuhle vorgeschlagene Persönlichkeit als Persona grata annehme; der Papst mache die Effektuirung der bezüglich Köln getroffenen Abmachung abhängig von der gleichzeitigen Lösung der Personalfrage von Posen-Gnesen. — Dem Bundesrathe ist im Auftrage des Kaisers der am 20. März in Petersburg von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnete Entwurf eines Auslieferungsvertrags zwischen dem deutschen Reich und Rußland zur Genehmigung zugegangen. — Der wegen Verdachtes des Landesverrathes inhaftirt gewesene Oberfeuerwerker W. in Erfurt ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich seine Unschuld heraus gestellt hat. — Das gestern stattgefundene Leichenbegängniß des Maurers Joseph gestaltete sich zu einer großen sozialdemokratischen Demonstration. Ein sozialdemokratischer Verein legte einen Lorbeerkranz mit blutrothen Fransen nieder, wobei der Träger eine Rede zu halten sich anschickte. Der Todtengräber inhibirte dies unter Berufung auf die gesetzlichen Bestimmungen und ließ den am Eingang des Kirchhofs postirten Schutzmann herbeiholen. Darüber entstand eine große Erregung und es drohte zu ernsten Excessen zu kommen, als der Gendarm, die Situation richtig erfassend, der erregten Menge die ernsten Worte zurief: „Kinder kommt, stört nicht die Ruhe der Todten!" Diese Worte wirkten, die Menge ordnete sich wieder in Zügen und verließ schweigend den Kirchhof.

Paris. Der Ministerrath ist zu der Anschauung gelangt, Negrier habe sich leichtfertig zu weit vorgewagt und Herbinger vielleicht etwas zu eilfertig den Rückzug angetreten, denselben jedoch kaltblütig und geschickt ausgeführt. Briere de l'Isle habe dagegen in seiner ersten Depesche vollständige Kopflosigkeit verrathen und sich unfähig erwiesen, rasch ein Hilfskorps zur Aufnahme der zurückweichenden Brigade Negrier zu organisiren.

London. Nach einer Reutermeldung aus Lumsden soll die strategisch sehr bedeutende Position Tirpul am Heriirudflusse von den Engländern besetzt worden sein, um einen etwaigen Handstreich der Russen auf Herat zu verhindern.

Tirpul. Der Correspondent des „Standard" bei Sir Lumsden in Herat telegraphirt vom 7 d. M.: „Wir erhielten die Meldung, daß die Russen am Ufer des Murghab entlang vorrücken". Eine anderweite Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Kairo. Aus Dongola wird gemeldet, der Aufstand gegen den Mahdi in Kordofan greife um sich, der Mahdi solle sich persönlich nach Kordofan begeben haben, in Khartum sei vorher ein Emir von ihm eingesetzt worden.

Die Berliner Börse erschien heute in geringerer Erregung, aber die Haltung blieb entschieden matt. Es herrschte besonders großes Mißtrauen betreffs Zahlungsfähigkeit einer Anzahl von Spekulanten und Maklern. Dazu kommen die ungünstigen politischen Meldungen, die allerdings großen Theils aus englischen Quellen stammen und demzufolge grell gefärbt sind. Das Mißtrauen steigerte den Prozentsatz für Geld und Diskonten, welche am Sonnabend 4 notirten und gegen heute 4¼. Die Nachbörse war matt, spekulative Banken erfuhren einen empfindlichen Verlust, Kreditaktien verloren 5½ Mark, Diskontogesellschaft, deutsche Bank je 3 Proz. Deutsche Bahnen waren mit Ausnahme von Ostpreußen und Marienburgern niedriger, ebenso österreichische Bergwerke matt, Renten stark weichend, neueste Russen verloren 2¼, Ungarn 1¼, Italiener 1⅛ Proz., auch im Kassaverkehr sind theilweise recht empfindliche Verluste zu verzeichnen. Oesterreichische Prioritäten matt.

Paris, 13 April. Schluß. Rente 77 62. Anleihe 106,45. Italiener 98,35. Staatsbahn 630,00. Lombarden 266,25. do. Prioritäten —. Egypter 515,00. Ung. Goldrente —. Spanier 56½. Ottomanen 547,50 Fest.

London, 13. April. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 96. 1880er Russen 83. Italiener 91½. Lombarden 11⅜. Türken 15½. 4% fund. Amerik. 124½. 4% ungar. Goldrente 75. Oesterr. Goldrente 84,00. Preußische Consols 101½. Egypter 69½. Ottomanbank 11½. Suez-Actien 77. — Stimmung: Schwankend. — Weiter: Kalt.

Stettin, den 13. April, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 158—162, pr. April-Mai 170,50, pr. Juni-Juli 177,00, pr. Sept.-October 182,00, Roggen fest, loco 136 143, pr. April-Mai 148,50, pr. Juni-Juli 148,00, pr. Septbr.-Octbr. 152,00, Rüböl unverändert, pr. April-Mai 18,70, pr. Septbr.-Oct. 34,50. Spiritus matt, loco 40,80, pr. April-Mai 40,80, pr. Juli-Aug. 42,70, pr. August-September 44,70. Petroleum loco 8,60.

London, 13. April. Englischer Weizen 4 Sch. höher als vor 14 Tagen, wenig angeboten, fremder ½ bis 1 Sch. fest sterling höher, Käufer nur Freiverkäufe. Hafer, Mahlgerste 2 Sch., Mais 1½ Sch., Malzgerste, Bohnen Erbsen 1 bis 2 Sch., Mehl 3 Sch. gegen vorige Woche gestiegen. Alles stramm. — Wetter: Kalt.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind im besten Wohlsein am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 40 Min. in Lugano angekommen und haben im „Hotel du Parc" daselbst Nachtquartier genommen.

— In der gestern Abend im Prinzenpalais am Taschenberge stattgefundenen Sitzung des Kgl. sächs. Alterthumvereins, in welchem S. K. H. Prinz Georg den Vorsitz führte, wurde S. K. H. Prinz Friedrich August zum Mitgliede des Vereins ernannt und ihm eine diesbezügliche Urkunde überreicht. Der jugendliche Prinz dankte in herzlichen Worten mit der Versicherung, daß er jederzeit das größte Interesse an den Arbeiten des Vereins nehmen werde. Der Hauptvortrag, dem eine Versammlung von 50 distinguirten Herren, darunter mehrere höhere Militärs, aufmerksam folgte, hielt Herr Prof. Dr. Gaedeke brachte wichtige Aufschlüsse über „Wallenstein's Verhandlungen mit den Schweden und Sachsen 1631 bis 1634". Der höchst interessante Vortrag wird in acht Wochen in einem größeren Werke im Druck erscheinen.

— Der zeitherige Berginspektor zu Zwickau, Hermann Wenzel, ist zum ordentlichen technischen Mitgliede bei dem Bergamte zu Freiberg für den Kohlenbergbau mit dem Funktionstitel „Bergamtsrath" ernannt worden.

— Die Baronin v. Könneritz, deren Gemahl ein Kammerherr des Königs von Sachsen ist, trat am 9. April in Paris vom Protestantismus zum katholischen Glauben über. Der päpstliche Nuntius leitete selbst die Ceremonie und seine Mutter, die Marquise di Rende, diente der Neubekehrten als Pathin.

— Bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen findet die Versetzung des ältesten Jahrganges der Reserve zur Landwehr und die Ueberführung des ältesten Jahrganges der Landwehr zum Landsturm statt, zugleich erfolgt die Vertheilung der Landwehrdienstauszeichnung II. Klasse an die Betreffenden. Die betheiligten Mannschaften thuen gut, sich pünktlich auf den Kontrolplätzen einzufinden, da das Nichterscheinen zur Kontrolversammlung ebenso streng bestraft wird, als die Nichtbefolgung einer Einberufungsordre zur Uebung. Sämmtliche Landwehrleute, sowie sämmtliche Reservisten, Dispositionsurlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Beurlaubte haben gleichfalls zur Kontrole zu erscheinen.

— Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschauen werden vom Königl. Landstallamte für das Zuchtgebiet Copitz den 18. April, Moritzburg den 20. April, Großenhain den 21. April und Kesselsdorf den 13. Mai Vorm. 9 Uhr vorgenommen, und zwar sind diejenigen zu Copitz, Moritzburg und Kesselsdorf mit Prämiirung verbunden. Diejenigen Züchter, welche ihre Stuten zum Eintrag in das Zuchtregister anmelden und ihre Fohlen im ersten oder zweiten Jahre vorstellen, genießen eine Ermäßigung des Deckgeldes um 3 Mark. Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämiirung angesagt ist und das Fohlen als konkurrenzfähig erachtet wird. Die an das Kgl. Landstallamt bis zum 16. d. M. einzureichenden bezüglichen Anmeldeformulare können bei jeder Beschälstation entnommen werden.

— In den hiesigen Gärtnerkreisen wird gegenwärtig das Projekt einer in Dresden abzuhaltenden internationalen Gartenbau-Ausstellung lebhaft ventilirt. Nicht zu deren Vortheil machen sich schon jetzt große Meinungsverschiedenheiten geltend. Während bekanntlich die Gartenbaugesellschaft „Flora" anläßlich ihres 60jährigen Bestehens im Jahre 1888 eine größere derartige Ausstellung beabsichtigt, hat, wie wir schon berichtet, eine größere Anzahl Gärtner Ende vor. Monats in einer ad hoc abgehaltenen Versammlung in British Hotel beschlossen, im Jahre 1887 und zwar im Großen Garten eine internationale Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse zu veranstalten. Nun ist aber mit der Weltausstellung in Antwerpen in diesem Jahre ebenfalls eine internationale Gartenbauausstellung als Abtheilung der gesammten Ausstellung verbunden. Das wären also innerhalb nicht ganz vier Jahren drei „internationale" Gartenbauausstellungen. Daß bei solchen Verhältnissen die eine oder die andere der Dresdner Ausstellungen Fiasko machen muß, liegt für den verständnißvollen Beurtheiler auf der Hand. Die von der unabhängigen Gärtnerversammlung beschlossene Ausstellung folgt entschieden zu rasch der in Belgien in diesem Jahre stattfindenden und eine solche allzuschnelle Aufeinanderfolge hat jedesmal nicht blos materielle Nachtheile und Defizite, sondern auch qualitative Mißerfolge zur Folge gehabt. Viel bessere Aussichten dagegen würde die von der Flora 3 Jahre später (1888) beabsichtigte Ausstellung bieten. Nicht allein, daß dadurch ein größerer Zeitraum zur Erzielung entsprechender Kulturprodukte freigegeben ist, auch die unmittelbare Veranlassung der Ausstellung (Jubiläum der Flora) fände ihren würdigen Ausdruck und mit ihr nicht minder die bewährten Leistungen der Vereinigten Gartenbauvereine Dresdens (Flora, Feronia und Gärtnerverein), wie der Obstbauvereine ihre verdiente Anerkennung und Geltung, ein Feld dankbarster gemeinsamer Thätigkeit. Würde das unabhängige Gärtnerkomitee dennoch aber auf Durchführung seines Beschlusses beharren, so hieße dies einerseits die Erfolge für sich selbst geradezu zweifelhaft machen, andererseits aber eine bedauerliche Zersplitterung der gemeinsamen Leistungskraft herbeiführen und die für 1888 von der Flora beabsichtigte Ausstellung vereiteln. Man darf gespannt sein, welche Lösung diese „internationale Frage" noch erfahren wird.

— Das Bureau des Ortskrankenkassenverbandes I—VII ist von Georgplatz 5, Parterre (i. Waisenhaus) nach a. v. Kreuzkirche 3, 1. Etage verzogen.

— Wiederum ist ein Unfall zu verzeichnen, an welchem das Abspringen von der linken Seite des Pferdebahnwagens die Schuld trägt. Ein Fremder aus Leipzig wurde am Sonnabend am Pirnaischen Platze beim Abspringen von dem entgegenkommenden Wagen erfaßt und überfahren, wobei er sich so erhebliche Verletzungen zugezogen hat, daß er in's Krankenhaus überführt werden mußte.

— In Bezug auf die strengere Strafbestimmung des § 203 Str.-G.-B wegen unberechtigten Fagens zur Nachtzeit hat das Reichsgericht, IV. Strafsenat, durch Urtheil vom 27. Januar d. J. ausgesprochen, daß die Nachtzeit nicht mit Sonnenuntergang, sondern mit Eintritt der nächtlichen Dunkelheit beginnt.

— Die Gewinnliste der Lotterie zum Besten der Fröbelstiftung ist in der vorgestrigen Sonntagsnummer veröffentlicht worden und können die Gewinne bis zum 24. d. täglich von 11 bis 1 Uhr Kaufhaus (Promenadenseite) 10 abgeholt werden.

Vernickelungs-Anstalt
Schladitz & Bernhardt, 10 Wettinerstrasse 10.